



# Jahresbericht 2013

## Institut für Sozialmedizin, Rehabilitationswissenschaften und Versorgungsforschung

### Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeines .....	2
1.1 Institutsgründung.....	2
1.2 Aufgaben und Arbeitsgebiete .....	2
2. Forschung und Lehre .....	3
2.1 Forschungsanträge .....	3
2.2 Neue Studiengänge .....	5
2.3 Planungsstand Institutsambulanz.....	7
3. Eröffnungssymposium des ISRV zum Thema .....	7
„Depression – Familie und Arbeit“ .....	7
3.1 Einführung und Zielsetzung.....	7
3.2 Umsetzung:.....	7
3.3 Evaluation .....	9
3.4 Resümee.....	10
4. Öffentlichkeitsarbeit.....	10
4.1 Buchprojekt Jahrestagung 2013 „Depression – Familie und Arbeit“ .....	10
4.2 Werbemittel/Printmedien/Pressemitteilungen .....	11
4.3 Internetseite .....	13
5. Sonstiges .....	14

Anlagen:

Bildergalerie Symposium



## **1. Allgemeines**

### **1.1 Institutsgründung**

Das Institut für Sozialmedizin, Rehabilitationswissenschaften und Versorgungsforschung (ISRV) wurde am 22.01.2013 durch die Gründungsmitglieder feierlich ins Leben gerufen.

Mitglieder des Instituts sind an der FH Nordhausen tätige Professorinnen und Professoren, Lehrkräfte für besondere Aufgaben, die wissenschaftlichen und sonstigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie im Institut befristet tätige und projektbezogen beschäftigte Personen. Außerdem besteht die Möglichkeit für externe Personen den Status der affilierten bzw. freien MitarbeiterInnen einzunehmen. Dies betrifft zum einen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler anderer Hochschulen, aber auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Organisationen/Institutionen des Gesundheits- und Sozialwesens. Der Institutsvorstand setzt sich aus den dem Institut angehörenden Professorinnen und Professoren sowie einer Vertreterin der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen zusammen. Als Vorstandssprecher wurden Prof. Dr. Markus Bassler sowie Prof. Dr. Markus Steffens vom Präsidenten der Hochschule bestellt.

Zur Unterstützung und Beratung des Instituts, insbesondere bei grundlegenden Fragen, die die langfristige strategische Ausrichtung betreffen, wurde ein Kuratorium berufen. Dieses setzt sich aus der Dekanin/dem Dekan des Fachbereichs Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, einem Vertreter der Deutschen Rentenversicherung Braunschweig-Hannover sowie zwei Vertretern von Einrichtungen des Gesundheits-, Rehabilitations- und Sozialwesens bzw. anderer Forschungseinrichtungen zusammen.

Es wurden eine Institutsordnung und eine Geschäftsordnung für das ISRV erlassen. Die Institutsordnung wurde am 8. Januar 2013 vom Präsidenten der Fachhochschule Nordhausen genehmigt. Die Geschäftsordnung wurde in der Institutssitzung vom 29. Mai 2013 einstimmig beschlossen. Eine Erweiterung der Geschäftsordnung ist in Planung. Unter anderem soll der Einsatz eines geschäftsführenden Vorstands geprüft und eingearbeitet werden.

Seit der Institutsgründung fanden in regelmäßigen Abständen Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen statt:

22.01.2013; 27.03.2013; 29.05.2013; 14.08.2013; 14.09.2013; 04.11.2013.

### **1.2 Aufgaben und Arbeitsgebiete**

Zu den wichtigsten Aufgaben des Instituts zählt die grundlagen- und anwendungsorientierte Forschung auf den Gebieten der Sozialmedizin, Rehabilitationswissenschaften und Rehabilitationsforschung sowie der Versorgungsforschung, insbesondere auf den Gebieten der rehabilitativen, therapeutischen Sozialen Arbeit, Heilpädagogik, Transdisziplinären Frühförderung und Systemischen Beratung und Therapie.

Des Weiteren unterstützt das Institut die Organisation der Bachelorstudiengänge Gesundheits- und Sozialwesen und Heilpädagogik, des konsekutiven Masterstudiengangs Therapeutische Soziale Arbeit, sowie der weiterbildenden Masterstudiengänge Systemische Beratung und

Transdisziplinäre Frühförderung. Dabei arbeitet es eng mit weiteren Studienbereichen im Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften zusammen. Das Institut gibt Impulse zur kontinuierlichen Weiterentwicklung des gesundheits- und sozialwissenschaftlichen Studienangebots der Hochschule.

Darüber hinaus umfasst das Aufgabenspektrum des Instituts auch die Beratung und Begleitung von Einrichtungen des Gesundheits-, Rehabilitations- und Sozialwesens sowie Unternehmen in Form von Weiterbildungen und die Organisation und Durchführung wissenschaftlicher Veranstaltungen/Tagungen. Die Mitglieder des Instituts nehmen gutachterlich Stellung zu sozialmedizinischen und rehabilitationswissenschaftlichen Fragen sowie zu Versorgungsfragen.

## **2. Forschung und Lehre**

### **2.1 Forschungsanträge**

Seit der Gründung des ISRV wurden mehrere Forschungsanträge ausgearbeitet und bei verschiedenen Projektträgern eingereicht. Weitere Anträge sind geplant oder befinden sich in der Erarbeitungs- bzw. Überarbeitungsphase.

Unter dem Titel „*Psychosomatische Rehabilitation von mittelgradigen und schweren depressiven Störungen (Major Depression)*“ wurde im März 2013 ein Verbundantrag beim BMBF gestellt. Der Forschungsantrag setzte sich insgesamt aus einer Hauptstudie und sieben Teilstudien zusammen und umfasste rund 2 Mio. Euro. Als inhaltlicher Schwerpunkt des Forschungsverbundes war eine multizentrische Hauptstudie an 7 psychosomatischen Rehabilitationskliniken in 4 Bundesländern (Brandenburg, Niedersachsen, Sachsen und Rheinland-Pfalz) vorgesehen, welche die Reha-Therapie-Standards für depressive Störungen der Deutschen Rentenversicherung Bund erst-mals empirisch an einer projektierten Fallzahl von insgesamt 12.000 Patienten mittels eines naturalistischen Studiendesigns hinsichtlich ihrer differentiellen Wirksamkeit evaluieren sollte. Weitere mit diesem grundsätzlichen Forschungsansatz eng verbundene Fragestellungen bezogen sich auf die differenzielle Wirksamkeit der Reha-Therapiestandards bei verschiedenen Patientinnen- / Patientengruppen. Ergänzend hierzu sollten insbesondere Aspekte der Geschlechtsspezifität von einzelnen Therapieangeboten berücksichtigt werden, ebenso aber auch innovative Konzepte von sektorenübergreifendem Fallmanagement bzw. intensivierter beruflich orientierter Rehabilitation. Laut Vorgabe des Projektträgers war der Antrag zwingend in englischer Sprache einzureichen. Für die Übersetzung des Antrags wurden 1.347,68 Euro benötigt. Der Verbundantrag wurde vom BMBF in der Vorauswahl zurückgewiesen und befindet sich derzeit in der Überarbeitungsphase.

Im Rahmen der überregionalen Forschungsförderung wurden dem Institut für Sozialmedizin, Rehabilitationswissenschaften und Versorgungsforschung Mittel zur Vorbereitung zweier Forschungsanträge zur Verfügung gestellt.

Aus diesen Mitteln wurden zwei wissenschaftliche MitarbeiterInnen finanziert, die an der Ausarbeitung der Forschungsanträge und der administrativen Unterstützung des Antragsverfahrens beteiligt waren. Dabei handelt es sich zum einen um Frau Juliane Probst (M.A. Erziehungswissenschaften), vom 01.09.2013 bis zum 30.11.2013 mit 50% Stellenumfang, zum anderen Frau Susanne Rothensee (Dipl. Sozialarbeiterin) vom 01.09.2013 bis zum 31.12.2013 mit 25%

Stellenumfang. Zusätzlich wurde vom 01.11.2013 bis zum 31.12.2013 eine wissenschaftliche Hilfskraft, Frau Carola Teichmann für Aufgaben/Recherchen im Bereich Statistik/quantitative Sozialforschung, die zur Antragstellung erforderlich waren, mit 30 Stunden im Monat beschäftigt.

Im Zeitraum von Anfang September bis Ende Dezember 2013 wurden von den aus der überregionalen Forschungsförderung finanzierten Mitarbeiterinnen zwei Forschungsanträge erstellt.

Unter dem Titel „*Vergleich einer sporttherapeutischen Percussion-Intervention vs. konventioneller Sporttherapie bei Patienten mit Depression im stationären Setting*“ (SPER-Projekt) wurde ein Forschungsantrag verfasst, der die sporttherapeutische Percussion-Intervention *DRUMS ALIVE®*, welche eine spezielle Verbindung von musik- und sporttherapeutischen Elementen darstellt, mit der konventionelle Sporttherapie umfassend vergleicht. Auf diese Weise werden sowohl für die sporttherapeutische Percussion-Intervention, als auch für die konventionelle Sporttherapie umfangreiche physio- und psychologische Daten sowie Daten zur Langzeitwirkung konstituiert. Es handelt sich um eine quantitative Längsschnittstudie mit schriftlicher Follow-up-Befragung.

Ein weiterer Forschungsantrag wurde zum Thema „*Vergleich von störungsspezifischer psychosomatischer Rehabilitation von depressiven Störungen*“ erstellt. In einer multizentrisch angelegten naturalistischen Studie soll überprüft werden, ob die spezielle Berücksichtigung von unterschiedlichen Bindungstypen bei depressiven Störungen die Ergebnisqualität der darauf zugeschnittenen differentiellen Therapieprogramme im Vergleich zu Standardtherapieprogrammen signifikant verbessern kann. In der Studie sollen Patienten mit mittelgradigen oder schweren depressiven Störungen (mit einmalig oder rezidivierend auftretenden Episoden) über eine erweiterte diagnostische Abklärung mit differentiell auf unterschiedliche Bindungstypen abgestimmten Therapieangeboten behandelt werden. Ziel ist es, die Effektivität der bislang in der psychosomatischen Rehabilitation eingesetzten Therapieprogramme für depressive Störungen signifikant zu verbessern. Es handelt sich um eine quantitative Längsschnitterhebung, die klinische und psychometrische Daten untersucht.

Beide Forschungsanträge sind Ende Dezember 2013 bei der Deutschen Rentenversicherung Bund eingereicht worden. Das Antragsvolumen für das SPER-Projekt umfasst rund 80.000 Euro bei einer Projektlaufzeit von 18 Monaten. Das Antragsvolumen für die Studie zur psychosomatischen Rehabilitation von Depressionen umfasst rund 300.000 Euro bei einer Projektlaufzeit von 30 Monate. Der jeweilige Projektstart erfolgt nach Überprüfung und Begutachtung der Forschungsanträge durch die Deutsche Rentenversicherung Bund. Anvisiert ist März 2014.

Außerdem wurde im August 2013 beim Nationalen Zentrum für Frühe Hilfen ein Angebot für eine *Rechtsexpertise zum Einsatz von Familienhebammen* abgegeben. Schwerpunkt war die Klärung offener Rechtsfragen (Arbeitsrecht, Sozialversicherungsrecht, Steuerrecht) zum Einsatz von Familienhebammen (und anderer Gesundheitsfachberufe). Ziel dieser Expertise sollte es sein, Rechts- und Handlungssicherheit der Akteure aller Ebenen herzustellen, die mit der Qualifizierung oder dem Einsatz von Familienhebammen und anderer Gesundheitsfachberufe (welcher Fördergegenstand der Bundesinitiative Frühe Hilfen ist) befasst sind. Dies betrifft die Bundes- und Landesebene sowie kommunale Akteure in Ämtern (Jugendämter, Gesundheits-

ämter) wie freie Träger. Das NZFH hatte Länder und Kommunen um Nennung von Fragen gebeten – sowie selbst erarbeitete Fragestellungen der Zusammenstellung hinzugefügt. Das ISRV hat den Zuschlag für diese Expertise erhalten.

Darüber hinaus beteiligt sich das ISRV an einem internationalen Forschungsprojekt zum Thema „*Paarberatung und Paartherapie*“ (*Relational Mind*). Das Forschungsprojekt beschäftigt sich mit der Interaktion von Paaren und TherapeutInnen innerhalb einer Paartherapie. Probanden des Forschungsprojektes sind sowohl KlientInnen, die Paartherapie in Anspruch nehmen, als auch die TherapeutInnen, die für diese Paartherapien verantwortlich sind. Es soll erforscht werden, welche Rolle das vegetative Nervensystem bei bedeutsamen Momenten innerhalb eines Therapiegesprächs spielt. Dabei werden alle Teilnehmenden (Paare und TherapeutInnen) untersucht. Es wird analysiert, wie sich das Paar und die TherapeutInnen im Gespräch aufeinander einstimmen und wie diese Abstimmung an den Reaktionen des vegetativen Nervensystems sichtbar wird. Ziel des Forschungsprojekts ist es, Informationen darüber zu gewinnen, welche psychophysiologischen Faktoren menschliche Interaktionen begleiten und wie die menschliche Psyche durch diese Interaktionen geprägt wird. Es soll bestimmt werden, (1) welchen Mustern psychophysiologische Reaktionen in Gesprächen mit mehreren Beteiligten folgen und wie die verkörperten Handlungen von TherapeutInnen und KlientInnen sich ähneln und einander widerspiegeln; (2) ob Momente der Veränderung Gefühlsregungen auf Seiten der KlientInnen und TherapeutInnen erzeugen; (3) was in bedeutenden Momenten des Dialogs geschieht, auch wenn etwas nicht gesagt wird; (4) wie eine Veränderung zum Besseren mit einer Einstimmung aufeinander und einer Übereinstimmung miteinander bei allen o. g. Aspekten verbunden werden kann. Das Projekt ist in zweierlei Hinsicht einzigartig. Einerseits ist keine weitere umfassende Forschung über die gegenseitige Synchronisation und Einstimmung des Verhalten von TherapeutInnen und KlientInnen, die (a) biologische, (b) psychologische und (c) soziale Aspekte umfasst, bekannt. Andererseits werden die TherapeutInnen und die Paare als InformantInnen auf Augenhöhe betrachtet.

Zur Unterstützung des Relational Mind Projekts wurden aus den Institutsmitteln zusätzliche Gelder zur Verfügung gestellt. Ein Großteil dieser Summe ist in die Anschaffung eines Biofeedback-Messsystems für 4 Personen geflossen. Von den verbleibenden Mitteln wurden Honorare und Reisekosten für Therapeutinnen, Dienstreisekosten für die am Projekt beteiligte Wissenschaftliche Mitarbeiterin sowie interne Verwaltungskosten (studentische Hilfskräfte) und Büro- und Geschäftsbedarf finanziert.

## **2.2 Neue Studiengänge**

Zum Wintersemester 2013/2014 sind an der Fachhochschule Nordhausen 3 neue Studiengänge eingeführt worden, deren Konzeption und Akkreditierung maßgeblich durch das ISRV unterstützt und begleitet wurde. Es handelt sich dabei um den Bachelorstudiengang Heilpädagogik, den konsekutiven Masterstudiengang Therapeutische Soziale Arbeit sowie den weiterbildenden Masterstudiengang Transdisziplinäre Frühförderung.

Der Bachelor-Studiengang „Heilpädagogik/Inclusive Studies“ hat zum Ziel, die Studierenden auf interdisziplinärer Grundlage zur professionellen Arbeit mit Menschen mit Entwicklungsrisiken oder Behinderungen zu qualifizieren. Der Fokus wird vor dem Hintergrund der Inklusion

einerseits auf die Fähigkeit des kontinuierlichen Transfers zwischen wissenschaftlichen Erkenntnissen und praktischer Umsetzung und andererseits auf personale Kompetenzen wie Kritik-, Krisen- und Konfliktfähigkeit gelegt. Des Weiteren sollen die Absolventinnen und Absolventen über ein kritisches Verständnis der wichtigsten Theorien, Prinzipien und Methoden ihrer Fachrichtung verfügen und in der Lage sein, ihr Wissen vertikal, horizontal und lateral zu vertiefen. Zulassungsvoraussetzung für den Studiengang ist in der Regel die allgemeine Hochschulreife, die fachgebundene Hochschulreife oder die Fachhochschulreife. Des Weiteren ist vor Aufnahme des Studiums ein zwölfwöchiges Vorpraktikum vorzuweisen. Dem Studiengang stehen insgesamt 80 Studienplätze pro Jahr zur Verfügung. Die Zulassung erfolgt jeweils zum Wintersemester. Die erstmalige Immatrikulation von Studierenden erfolgt im Wintersemester 2013/2014.

Im Master-Studiengang „Therapeutische Soziale Arbeit“ werden aktuelle Ansätze der Sozialen Arbeit im Gesundheits- und Rehabilitationswesen sowie in therapeutischen Feldern vermittelt. Des Weiteren erwerben die Studierenden methodische Kenntnisse in den Bereichen Prävention, Therapie, Rehabilitation, Nachsorge und Fall- und Systemsteuerung. Zulassungsvoraussetzung für den Studiengang ist ein erster berufsqualifizierender Hochschulabschluss in den Fächern Soziale Arbeit, Sozialpädagogik oder Sozialmanagement. Dem Studiengang stehen insgesamt 25 Studienplätze pro Jahr zur Verfügung. Die Zulassung erfolgt jeweils zum Sommersemester. Die erstmalige Immatrikulation von Studierenden erfolgt im Sommersemester 2014. Im sogenannten Brückensemester, welches Studierende mit einem sechssemestrigen Bachelorstudiengang absolvieren müssen, sind derzeit 28 Studierende immatrikuliert.

Der Master-Studiengang „Transdisziplinäre Frühförderung“ befähigt die Studierenden, Strukturen, Prozesse und Entwicklungen im Handlungsfeld der interdisziplinären Frühförderung und angrenzenden Arbeitsfeldern (Kindertageseinrichtungen, Sozialpädiatrische Zentren) aus systemischer Perspektive heraus zu interpretieren und zu analysieren, um die Qualität der Tätigkeitsfelder durch die Integration systemischer Konzepte und Methoden zu verbessern sowie Unterstützungsarrangements für Kinder mit Entwicklungsrisiken und Beeinträchtigungen sinnvoll zu vernetzen. Des Weiteren werden die Studierenden dazu befähigt, die Spezifika, Grenzen, Terminologien und Lehrmeinungen des Fachgebiets definieren und interpretieren zu können. Zulassungsvoraussetzung für den Studiengang ist ein erster berufsqualifizierender Hochschulabschluss mit gesundheits- und sozialwissenschaftlicher Fachrichtung. Des Weiteren müssen die Bewerberinnen und Bewerber eine mindestens einjährige berufliche Tätigkeit vorweisen können und zum Zeitpunkt des Studienbeginns eine Arbeitsstelle haben, in der sie Kenntnisse des Studiums auf ihren Tätigkeitsbereich anwenden können. Dem Studiengang stehen insgesamt 25 Studienplätze pro Jahr zur Verfügung. Der Studiengang startet flexibel bei erreichter Mindestteilnehmerzahl.

Das ISRV war sowohl an der inhaltlichen und strukturellen Konzeption der drei Studiengänge beteiligt als auch an der organisatorischen Abwicklung des Akkreditierungsverfahrens und der Durchführung der Vor-Ort-Begehung. Alle Studiengänge wurden von der Akkreditierungsagentur AHPGS bis zum 30. September 2018 akkreditiert. Darüber hinaus arbeitet das ISRV eng mit den weiteren Studienbereichen des Fachbereichs Wirtschafts- und Sozialwissenschaften zusammen und gibt Impulse zur kontinuierlichen Weiterentwicklung der neuen Studiengänge sowie des bestehenden Studienangebots.



## **2.3 Planungsstand Institutsambulanz**

Das ISRV plant mittelfristig den Aufbau einer Hochschul- und Institutsambulanz für Forschung und Lehre an der Fachhochschule Nordhausen mit folgenden Schwerpunktbereichen:

1. rehabilitative Nachsorge
2. (Kinder- und Jugendlichen-)Psychotherapie
3. Lehrfrühförderstelle
4. Systemische Therapie und Beratung
5. Traumaambulanz

Für die einzelnen Bereiche wurden Arbeitsgruppen gebildet, die bis Anfang 2014 die entsprechenden Einzelkonzepte für Verhandlungen mit den Kostenträgern erarbeiten. Als inhaltliche Schnittstellen sind die Verknüpfung von rehabilitativer Nachsorge mit systemischer Therapie/Beratung/ Paartherapie, die Verbindung der Lehrfrühförderstelle mit offener Beratung im Bereich psychisch erkrankte Eltern sowie die themenbezogene Verknüpfung von systemischer Therapie/Beratung und Traumaambulanz (sozialarbeiterische Aspekte) in der Überlegung.

Parallel dazu werden bauliche und strukturelle Fragen engmaschig verfolgt und voran getrieben, sowie (Vor-)Finanzierungs- und Personalentwicklungsfragen recherchiert und diskutiert.

## **3. Eröffnungssymposium des ISRV zum Thema „Depression – Familie und Arbeit“**

### **3.1 Einführung und Zielsetzung**

Depressive Störungen zählen zu den häufigsten psychischen Erkrankungen und führen meist zu einer schwerwiegenden individuellen Belastung mit weitreichenden psychosozialen Folgen. Depressive Störungen haben für Betroffene auch eine hohe individuelle Bedeutung, da diese Erkrankung das Zentrum des Wohlbefindens und der Lebensqualität betrifft und mit einem hohen Leidensdruck einhergeht. Auch das soziale Umfeld, insbesondere die Familie, ist häufig erheblich mit betroffen. In der Arbeitswelt ist das Phänomen betroffener MitarbeiterInnen ebenso weit verbreitet. Gleichzeitig zählen Stigmatisierungen zu häufigen Lebenserfahrungen der Betroffenen und ihrer Familien.

Vor diesem Hintergrund verfolgte das Eröffnungssymposium des ISRV, Institut für Sozialmedizin, Rehabilitationswissenschaften und Versorgungsforschung, das Ziel, Informationen rund um das Thema "Depression - Familie und Arbeit" bereitzustellen und für die gesellschaftlichen sozialen und individuellen Auslöser und Auswirkungen depressiver Erkrankungen und deren Mehrdimensionalität vertiefend zu sensibilisieren. Darüber hinaus war das Anliegen der Veranstaltung, die Tätigkeit des ISRV, einem größeren Publikum vorzustellen.

### **3.2. Umsetzung:**

Um die inhaltliche Thematik der depressiven Erkrankungen in all ihren Facetten und Einflussbereichen umfassend aufzugreifen und umzusetzen, wurden Referentinnen und Referenten mit

ausgewiesener Expertise in ihrer Disziplin eingeladen. Bewusst wurde dabei auf ein interdisziplinäres Expertenteam wert gelegt. So konnten hochrangige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Bereichen der Medizin, Psychotherapie, Pädagogik und der Verwaltung sowie Landespolitikerinnen gewonnen werden. Durch die Landesärztekammer Thüringen wurde das Symposium mit 8 Fortbildungspunkten zertifiziert.

Nach Zusage der entsprechenden ReferentInnen und RednerInnen wurde, um flächendeckend und Bundesland übergreifend auf die Veranstaltung aufmerksam zu machen, per Post, E-Mail und über professionsspezifische Verteiler geworben und eingeladen. Dies beinhaltete, dass unterschiedliche Krankenkassen, die Landesärztekammern, sowie Psychotherapeutenkammern angeschrieben und bei Wunsch und Bedarf mit Informationsflyern ausgestattet wurden. Krankenhäuser, Kliniken, sowie Dachverbände wurden ebenfalls auf das Symposium aufmerksam gemacht. Unter anderem warb die Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde in ihrem Newsletter (<http://www.dgppn.de/direct-mail2013/dgppn-info-vom-25-september-2013.html>); letzter Zugriff: 10.12.13) für das Eröffnungssymposium. Außerdem wurden auf regionaler Ebene VertreterInnen von Institutionen und Trägern der Kinder- und Jugendhilfe, des Gesundheitswesens, Anbieter von Dienstleistungen zur Überwindung vorhandener Hilfebedürftigkeit im SGB II Kontext, der Lokalpolitik, Vertreterinnen und Vertreter der regionalen Krankenhäuser und Rehabilitationskliniken mit Schwerpunkt Psychosomatik sowie niedergelassene Medizinerinnen und Mediziner angeschrieben und eingeladen. Durch diese umfängliche Öffentlichkeitsarbeit konnten über 190 Interessenten gewonnen werden, die an der Veranstaltung am 16.10.2013 teilnahmen.

Vor dem Hintergrund der gesundheitspolitischen Aufgaben des Thüringer Ministeriums für Familie, Soziales und Gesundheit, zu dessen Schwerpunkten es zählt, die Früherkennung, Behandlung und Rehabilitation depressiver Erkrankungen zu verfolgen, konnte Frau Ministerin Taubert als Schirmherrin für das Symposium gewonnen werden. Nach einer Vorstellung des Themas gelang es Frau Ministerin Taubert mit einer persönlichen und berührenden Einführung die Brisanz des Themas zu verdeutlichen. Außerdem begrüßten Herr Prof. Dr. Jörg Wagner, Präsident der Fachhochschule Nordhausen, Herr Wunderlich, DRV Braunschweig-Hannover und Frau Dr. Ina Ueberschär, DRV Mitteldeutschland, sowie die Vorstandssprecher des ISRV Prof. Dr. Markus Bassler und Prof. Dr. Markus Steffens die Gäste.

Nachstehende Tabelle stellt die Referentin und Referenten mit ihren jeweiligen Fachvorträgen vor:

<b>ReferentIn</b>	<b>Thema des Fachvortrages</b>
Prof. Dr. Kai G. Kahl <i>Medizinische Hochschule Hannover</i>	Entstehungsmodelle depressiver Störungen aus der Sicht der aktuellen Hirnforschung
Prof. Dr. Mathias Berger <i>Universitätsklinikum Freiburg</i>	Behandlung depressiver Störungen - Probleme und Perspektiven der aktuellen psychosozialen Versorgung in Deutschland
Prof. Dr. Heike Dech <i>Alice-Salomon-Hochschule Berlin</i>	Familie und Arbeit – Schutz- und Risikofaktoren bezüglich depressiver Störungen
Prof. Dr. Albert Lenz	Depressive Eltern und deren Kinder



<i>Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen</i>	
Prof. Dr. Volker Köllner <i>Vorsitzender Deutsche Gesellschaft für Klinische Psychotherapie und psychosomatische Rehabilitation</i>	Rehabilitation von depressiven Störungen

Die im Anschluss der Vorträge eingeplante Podiumsdiskussion, bildete den Abschluss der Veranstaltung. Ziel war es, die Inhalte, die in den Vorträgen präsentiert wurden, nochmals näher mit den Referentinnen und Referenten, sowie weiteren ausgewiesenen Wissenschaftlern, z.B. Prof. Dr. Michael Geyer zu analysieren und interdisziplinär unter Einbeziehung des Publikums zu diskutieren.

Darüber hinaus konnte begleitend zum Symposium ein (Fach-)Buchverkauf durch einen lokalen Buchhändler organisiert werden. Fachliteratur, sowie Romane und Kinderbücher rund um die Themen „*Depression*“ und „*Kinder depressiver Eltern*“ sowie weitere Bücher zu psychischen Erkrankungen standen zum Verkauf. Dieses Angebot wurde von den Tagungsteilnehmern sehr gut angenommen und sehr positiv kommentiert.

### 3.3 Evaluation

Zur besseren Beurteilung des Erfolgs der Veranstaltung wurde der durch die LÄK Thüringen herausgegebene Evaluationsbogen genutzt. Dieser wurde an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltung, unabhängig von der jeweiligen Profession ausgegeben. 96 Männer und Frauen beteiligten sich an der Umfrage, wobei 40% das Symposium insgesamt als sehr gut und 60% als gut bewerteten. Auch in den Bereichen der Aktualität, der Rednerwahl, sowie klinischen und praktischen Relevanz konnten ähnliche Evaluationsergebnisse erzielt werden.

Eine zusammenfassende Bewertung der Veranstaltung hinsichtlich Rednerwahl, Aktualität der Themen sowie klinische und praktische Relevanz der Vorträge zeigt die folgende Übersicht:

	<i>Sehr gut</i>	<i>gut</i>	<i>mäßig</i>	<i>m.v.</i>	<i>Mittelwert</i>
Rednerwahl	46%	53%	1%	4	1,55
Aktualität	60%	36%	4%	1	1,44
Klinische Relevanz	37%	53%	10%	9	1,74
Praktische Relevanz	36%	53%	11%	7	1,75

Abb.1: Werte: 1= sehr gut, 2= gut, 3= mäßig, 4=schlecht

Optimierungswünsche gab es vor allem in den Bereichen der Pausengestaltung und des informelleren Austausches in Form von mehr kleineren Pausen und Zeit für Randgespräche. Zudem

wurde die Ausgabe von Skripten und Materialien angeregt. Lob gab es insbesondere für die Rednerwahl und deren aktuelle Fachvorträge sowie die Tagungsorganisation an sich; außerdem meldeten die TeilnehmerInnen zurück, dass sie ihren persönlichen Erkenntnisstand erweitern konnten.

### **3.4 Resümee**

Abschließend kann die Veranstaltung als äußerst erfolgreich gewertet werden. Es ist gelungen Fachkräfte unterschiedlicher Professionen und Aufgabenfelder anzusprechen, sowie eine große Zahl an Studierenden und SchülerInnen für das Thema *Depression* zu sensibilisieren.

Aufgrund der Aktualität der Fachvorträge und der Professionalität der ReferentInnen gab ein Großteil der an der Evaluation beteiligten TeilnehmerInnen an, dass ein deutlicher Erkenntnisgewinn mit positiven Auswirkungen auf die individuelle Praxis erreicht werden konnte. Dies kann als deutlicher Erfolg gewertet werden (siehe Abbildung 1).

Für das Institut für Sozialmedizin, Rehabilitationswissenschaften und Versorgungsforschung selber ergab sich, neben der länderübergreifenden Bekanntmachung des Instituts und seiner Aufgabenschwerpunkte eine Festigung bzw. Bekräftigung bestehender Kooperationskontakte, sowie der Schaffung neuer möglicher Perspektiven im Bereich Forschung und Kooperation. Die Veröffentlichung der Fachvorträge in Form eines Institutsbandes wird momentan vorbereitet. Ein nächstes Symposium wird zurzeit ebenfalls für das Jahr 2014 diskutiert und angedacht. Auch diese Veranstaltung soll sich an den Themenschwerpunkten des Instituts orientieren.

## **4. Öffentlichkeitsarbeit**

### **4.1 Buchprojekt Jahrestagung 2013 „Depression – Familie und Arbeit“**

Das Institut für Sozialmedizin, Rehabilitationswissenschaften und Versorgungsforschung (ISRV) hat im letzten Jahr ein Eröffnungssymposium zum Thema „Depression – Familie und Arbeit“ (16.10.2013) erfolgreich durchgeführt (siehe Punkt 3).

Vor diesem Hintergrund ist es das Anliegen des ISRV, eine nachhaltige fachliche und öffentliche Wirkung des Symposiums zu erzielen, d.h. eine Festigung bestehender Kooperations- und Fördermittelgeberkontakte sowie die Gewinnung von Fachkräften unterschiedlicher Institutionen, Professionen und Aufgabenfelder für eine (über-)regionale Zusammenarbeit zu erreichen und damit die weitere Vernetzung und Verankerung des ISRV in der Region und darüber hinaus voranzutreiben. Vor diesem Hintergrund wurde die zeitnahe Veröffentlichung aller Fachvorträge des Symposiums in einem eigenen Institutsband beschlossen. Ziel ist es, jährlich ein Symposium durchzuführen (das nächste Symposium für 2014 zum Thema „Familien-gesundheit“ (Arbeitstitel) befindet sich bereits in Planung) und mittel- bzw. langfristig eine eigene Institutsreihe zu wechselnden Themenschwerpunkten herauszugeben.

Hierzu wurde ein Herausgebervertrag mit dem Referenz-Verlag geschlossen. Die Kosten für den Herausgeberband beschränken sich auf die Abnahme einer bestimmten Anzahl von Pflichtexemplaren nach § 14 des Herausgebervertrages. Hier ist mit dem Verlag die Abnahme

von Pflichtexemplaren in der Gesamthöhe von 2.000 Euro ausgehandelt worden. Für die Finanzierung der Monographie wurden 2013 insgesamt 2.450,00 Euro beantragt und ins Jahr 2014 übertragen. Die Autoren haben zugesagt, ihre Beiträge bis Ende Mai 2014 einzureichen, sodass die Veröffentlichung der Monographie voraussichtlich im Juni 2014 erfolgen wird und die Kosten in diesem Monat anfallen werden.

#### 4.2 Werbemittel/Printmedien/Pressemitteilungen

Um ein einheitliches Auftreten in der Öffentlichkeit zu gewährleisten und das ISRV regional und überregional bekannt zu machen wurden verschiedene Werbemittel erstellt. Zunächst wurden bei einer Werbeagentur Design und Erstellung eines Institutslogos in Auftrag gegeben. Daran anschließend wurde die Agentur mit Layout und Druck von 2.500 Institutsflyern beauftragt, die die wesentlichen Informationen zu den Kompetenzen und zum Leistungsumfang des Instituts sowie den Forschungsschwerpunkten der Institutsmitglieder enthalten. Im Zuge der Aufnahme neuer MitarbeiterInnen und im Rahmen der Planung des Eröffnungssymposiums wurden die Flyer in einer zweiten Auflage von 2.500 Stück entsprechend überarbeitet und aktualisiert. Diese liegen im pdf-Format auch in englischer Sprache vor. Für das Eröffnungssymposium zum Thema „Depression – Familie und Arbeit“ wurde ein zusätzlicher Flyer sowie Plakate im A2-Format in Auftrag gegeben. Darüber hinaus wurden Referat für Öffentlichkeitsarbeit der Hochschule für alle Institutsmitglieder Visitenkarten in deutscher und englischer Ausführung erstellt. Über eine weitere Werbeagentur erfolgte die Außenbeschilderung auf dem Campus und an den Räumlichkeiten des ISRV. Als zusätzliche Identifikationsmöglichkeit wurde über eine Werbeagentur ein Institutsstempel entwickelt und in dreifacher Ausfertigung bestellt. Des Weiteren liegt ein einheitlicher Briefkopf des ISRV vor.



Abb.2: Institutsflyer ISRV/Frontseite

**Institut für Sozialmedizin,  
Rehabilitationswissenschaften  
und Versorgungsforschung**

Das interdisziplinäre Institut bündelt Kompetenzen in Forschung, Entwicklung und Lehre auf den Gebieten der Sozialmedizin, Rehabilitationswissenschaften sowie deutschlandweite und internationale Versorgungsforschung.

Zu den wichtigsten Aufgaben des Instituts zählt die grundlegend- und anwendungsorientierte Forschung auf den Gebieten der Sozialmedizin, Rehabilitationswissenschaften und -forschung sowie der Versorgungsforschung, insbesondere auf den Gebieten der Rehabilitation, therapeutischen Sozialen Arbeit, Hilfeldidlogie, Transdisziplinären Frühförderung sowie Systemischen Beratung und Therapie.

**Leistungsspektrum:**

- grundlegend- und anwendungsorientierte Forschung
- gutachterliche Stellungnahmen zu sozialmedizinischen und rehabilitationswissenschaftlichen Fragen sowie zu Versorgungsfragen
- Unterstützung von Einrichtungen des Gesundheits-, Rehabilitations- und Sozialwesens sowie Unternehmen durch Beratung
- Organisation und Durchführung wissenschaftlicher Veranstaltungen
- Impulse zur kontinuierlichen Weiterentwicklung gesundheitl. und sozialwissenschaftlicher Aus-, Fort- und Weiterbildung
- Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote für MitarbeiterInnen im Gesundheits-, Rehabilitations- und Sozialwesen
- Angebote im Rahmen einer Institutsambulanz
- Zusammenarbeit mit Einrichtungen des Gesundheits-, Rehabilitations- und Sozialwesens sowie anderen Forschungseinrichtungen



**Institut für Sozialmedizin,  
Rehabilitationswissenschaften  
und Versorgungsforschung**

Waldberghof 4  
99734 Nordhausen

Telefon: +49 (0) 3681 420-583  
Fax: +49 (0) 3681 420-810

[www.fh-nordhausen.de/itrv.html](http://www.fh-nordhausen.de/itrv.html)

**Eröffnungssymposium**  
Depression - Familie und Arbeit  
16.10.2013 im Audimax der  
FH Nordhausen (StiDze / Haus 11)





**Institut für Sozialmedizin,  
Rehabilitationswissenschaften  
und Versorgungsforschung**

**Eröffnungssymposium**  
Depression -  
Familie und Arbeit  
**16.10.2013**  
Audimax der FH Nordhausen



**Schirmherrschaft:**  
Ministerin Heike Taubert  
(Ministerium für Soziales,  
Familie und Gesundheit,  
Freistaat Thüringen)

Abb.3: Flyer Eröffnungssymposium/Frontseite



**Institut für Sozialmedizin,  
Rehabilitationswissenschaften  
und Versorgungsforschung**

Eröffnungssymposium

# Depression - Familie und Arbeit

## 16.10.2013

Audimax der FH Nordhausen

**Schirmherrschaft: Ministerin Heike Taubert**  
(Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit, Freistaat Thüringen)

**Anmeldung**

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei.

Anmeldungen erfolgen online über [www.fh-nordhausen.de/2385.html](http://www.fh-nordhausen.de/2385.html)



oder über den Postweg:  
ISRV / FH Wirtschafts-  
und Sozialwissenschaften  
Waldberghof 4  
99734 Nordhausen

Bitte geben Sie Folgendes an:  
Name, Vorname, Profession, Institution

Das Symposium ist durch die  
Landesärztekammer Thüringen mit  
8 Fortbildungspunkten zertifiziert.



**FACHHOCHSCHULE NORDHAUSEN**  
University of Applied Sciences  
Waldberghof 4 · 99734 Nordhausen  
Telefon: +49 (0) 3681 420-583  
Fax: +49 (0) 3681 420-810  
[www.fh-nordhausen.de/fh-nordhausen](http://www.fh-nordhausen.de/fh-nordhausen)

Abb. 4: Plakat Eröffnungssymposium

Im Rahmen einer Forschungskonferenz des ISRV war ein Redakteur der Thüringer Allgemeine Nordhausen zu Gast, der im Anschluss an das Treffen einen Onlineartikel sowie einen gedruckten Artikel zu den Aufgaben und Arbeitsgebieten des Instituts verfasst hat. Das Eröffnungssymposium des ISRV wurde sowohl in den Pressemitteilungen der Fachhochschule Nordhausen als auf der Nordhäuser Lokalseite der Thüringer Allgemeinen sowie der Neuen Nordhäuser Zeitung online mit einem Artikel gewürdigt. Darüber hinaus gelang es u.a. das Symposium über die Deutsche Gesellschaft Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde und die Ostdeutsche Psychotherapeutenkammer zu bewerben.

### 4.3 Internetseite

Seit März 2013 existiert für das ISRV unter <http://www.fh-nordhausen.de/ifsrv.html> eine Internetseite, die inzwischen auch in englischer Sprache abrufbar ist. Hier werden sowohl aktuelle Informationen zum Institut, den MitarbeiterInnen und deren Kontaktdaten bereitgestellt als auch zu laufenden und abgeschlossenen Forschungsprojekten sowie institutseigenen Veranstaltungen und Tagungen der Fachgesellschaften.

Die regelmäßige Aktualisierung und Pflege der Internetseite erfolgt durch die MitarbeiterInnen des Instituts und studentische Hilfskräfte. Das Medienservicezentrum der Fachhochschule Nordhausen wurde derzeit mit dem Kauf drei weiterer Domains für das ISRV beauftragt. Seit Anfang Dezember befindet sich auch auf der Plattform Wikipedia unter [http://de.wikipedia.org/wiki/Fachhochschule\\_Nordhausen#Forschung](http://de.wikipedia.org/wiki/Fachhochschule_Nordhausen#Forschung) ein Hinweis und die Kurzdarstellung zum Institut.



Abb. 5: Startseite ISRV

## 5. Sonstiges

Prof. Dr. Maria Borcsa wurde am Rande der 8. Tagung der European Family Therapy Association "Opportunity in a Time of Crisis: the Role of the Family" vom 24.-27.10.2013 in Istanbul zur neuen Präsidentin der European Family Therapy Association (EFTA) gewählt. EFTA repräsentiert in seinen drei Kammern 29 nationale Verbände (EFTA-NFTO), 120 Trainingsinstitute (EFTA-TIC) und mehr als 1000 Einzelmitglieder (EFTA-CIM) aus insgesamt 29 europäischen Ländern und Israel. Ziel der Vereinigung mit Sitz in Brüssel ist insbesondere die Verknüpfung und Koordination der nationalen Verbände, die Sicherung von Trainingsstandards und die Bereitstellung von Netzwerken für Einzelmitglieder, um systemische Praxis, Lehre und Forschung zu befördern. Weitere Informationen unter: <http://www.europeanfamilytherapy.eu/>;  
Borcsa, M., Hanks, H. & Vetere, A. (2013). The Development of Family Therapy and Systemic Practice in Europe: Some Reflections and Concerns. *Contemporary Family Therapy*, 35 (2), 342-348.



Anlage: Bildergalerie – Eröffnungssymposium - Depression – Familie und Arbeit

